

Nachrichten aus der Kinderherzstiftung

NEWTICKER

Erkenntnis: neue Studie zu Corona-Risiko

Aufgrund des klinischen Krankheitsbildes bestimmter schwerer angeborener Herzfehler kann bei Kindern mit diesen Vorerkrankungen ein erhöhtes Komplikationsrisiko im Falle eines symptomatischen Verlaufs von Covid-19 nicht völlig ausgeschlossen werden. Schon zu Beginn der Pandemie hatte die Deutsche Herzstiftung deshalb zu einem vorsichtigen Umgang geraten. Dies scheint sich mit der jüngsten Veröffentlichung einer US-amerikanischen Studie zu bestätigen. Darin werden nach einer Analyse von 43 465 an Covid-19 erkrankten Patienten im Alter zwischen 4 und 16 Jahren unter anderem Menschen mit angeborenen kardiovaskulären Anomalien als besonders gefährdet eingestuft. Dies deckt sich auch mit der Risikoeinstufung der STIKO (siehe folgenden Beitrag und unsere Pressemeldung zum neuen Herzbericht auf www.herzstiftung.de).

Quelle:

Underlying Medical Conditions Associated With Severe Covid-19 Illness Among Children. doi: 10.1001/jamanetworkopen.2021.11182



Einsatz: Corona-Impfung für chronisch kranke Kinder

Mit einem Schreiben an den Vorsitzenden der Ständigen Impfkommission (STIKO) Prof. Dr. Thomas Mertens hat sich das Aktionsbündnis Angeborene Herzfehler (ABAHF) in Zusammenarbeit mit dem Kindernetzwerk und dem Mukoviszidose e.V. dafür eingesetzt, dass Kinder mit chronischen Erkrankungen bei der Vergabe von Impfstoffen berücksichtigt werden. Eine Impfung von Kindern ab zwölf Jahren gegen Covid-19 ist nach der Zulassung des

Impfstoffes Comirnaty® von BioNTech/Pfizer durch die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) möglich. Am 10. Juni 2021 veröffentlichte die STIKO ihr Bulletin und empfahl die Impfung nicht generell für alle Kinder ab 12 Jahren, hat aber deutlich bestimmte angeborene oder erworbene Herzerkrankungen als Risiko eingestuft: angeborene oder erworbene Immundefizienz oder relevante Immunsuppression, angeborene zyanotische Herzfehler (O₂-Ruhesättigung < 80 Prozent), schwere Herzinsuffizienz, schwere pulmonale Hypertonie.

Damit soll den betroffenen Familien nach Absprache mit ihrem Kinderkardiologen die Option zur Impfung offenstehen. Für die Gruppe der Kinder unter zwölf Jahren gibt es diese Möglichkeit aktuell (noch) nicht (Stand Juli).

Eltern berichten, dass sie den Schutz – und in der Konsequenz die Isolation beziehungsweise eingeschränkte Teilhabe ihrer Kinder am sozialen Leben – nicht noch länger für verantwortbar halten. Die Eltern haben damit nur drei Alternativen, bei denen jede die andere eigentlich ausschließt:

1. Isolation: Kinder weiterhin konsequent schützen. Dies ist mit Blick auf die psychosozialen Folgen nicht zu verantworten.

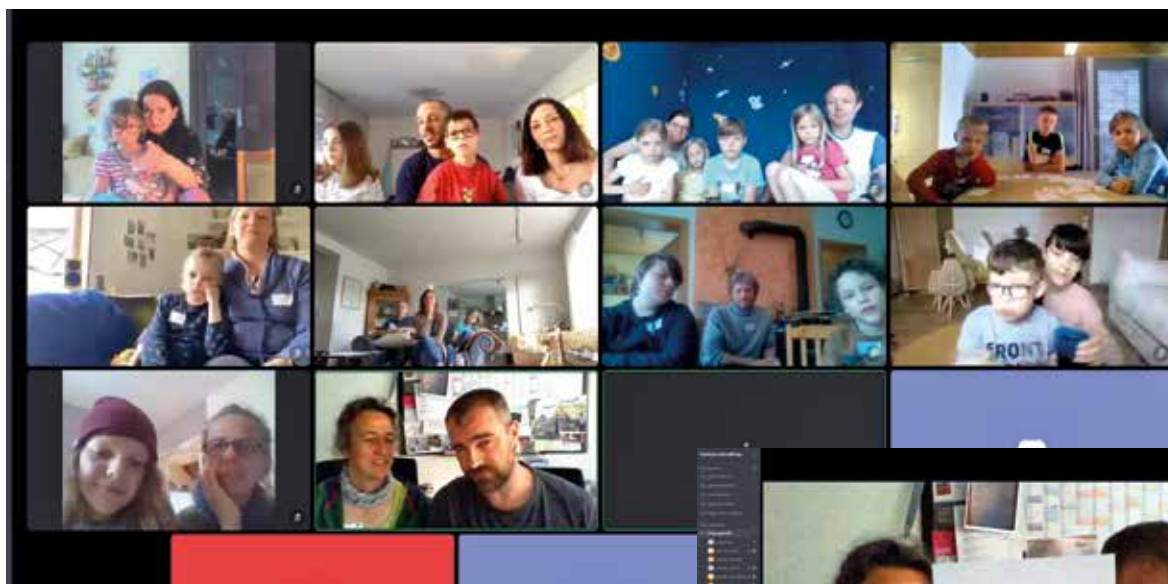
2. Infektion: Kinder der Infektionsgefahr aussetzen. Hierzu gibt es nur unzureichende Daten. Bei schweren Vorerkrankungen muss ein unkalkulierbares Risiko in Kauf genommen werden.

3. Impfung: Bei Kindern unter zwölf Jahren derzeit nicht generell möglich (Stand 9. August 2021/red).

Nur die Impfung bietet perspektivisch eine Lösung an. Hierzu stehen wir mit der Patientenbeauftragten der Bundesregierung Frau Prof. Schmidtke in engem Austausch.

Passen Sie weiterhin gut auf sich und Ihre Familien und Freunde auf.

Kai Rügenbrink und Ihre Kinderherzstiftung



Rückblick: Online-Angebote mit Lagerfeuer

Vom 16. bis 18. April 2021 war das **Frühlingswochenende „Abenteuer Mutter“** in Zell am Main angesetzt. Das Motto: „Mutterherz und weibliche Kraft“. Nach der offiziellen Absage setzte die Referentin Susanne Wöhrl ihr Konzept spontan als Online-Kurs um. Selbstverständlich können stundenweise erfolgende Einheiten zu Hause vor dem Computer die intensive Veranstaltung vor Ort nicht ersetzen. Trotzdem war das Seminar stärkend und ein Erfolg.

Auch die **Familienfreizeit** musste wegen Corona ausfallen. Nachdem schon 2020 keine Umsetzung möglich war, hatten wir für dieses Jahr bis zuletzt gehofft. Um den vielen angemeldeten Familien eine kleine Alternative zu bieten, setzten die Teamer auf das Motto „analog trifft digital“. Alle Familien erhielten im Vorfeld ein Päckchen mit Materialien, die im



Stärkend: das Mütterseminar im Online-Format

Verlauf des Wochenendes zum Einsatz kamen. Es zeigte sich schnell, dass Singen und Basteln, Spielen und Vorlesen einer Gute-Nacht-Geschichte auch online möglich sind. Trotz der räumlichen Entfernung war eine Verbundenheit unter den Familien zu spüren. Bei der Vorstellung der Wochenendaufgabe, der Konstruktion einer Murmelbahn, hatten alle viel Spaß. Und sogar ein abschließendes „Lagerfeuer mit Stockbrot“ war möglich. Wie? Das bleibt unser kleines Geheimnis. *ru*



Veranstaltungen der Kinderherzstiftung

Durch die ständig wechselnden Inzidenzzahlen und die damit verbundenen Auflagen für Präsenzveranstaltungen sind unsere Angebote auch weiterhin nur bedingt planbar. Im letzten Jahr und Anfang 2021 mussten fast alle Veranstaltungen ausfallen oder konnten nur als eingeschränktes Online-Angebot stattfinden. Für den Sommer hatten wir gehofft endlich durchstarten zu dürfen. Leider musste unser Segeltörn für Jugendliche nur vier Tage vor dem Start aufgrund von rasant steigenden Inzidenzzahlen in den Niederlanden erneut abgesagt werden. Nun heißt es „Daumen drücken“ für das Herbstseminar „Abenteuer Mutter“ vom 8. bis 10. Oktober. Interessentinnen können sich bei der Kinderherzstiftung informieren. *ru*



Nicht verpassen: Herzwochen-Wissen 2021

Das Thema der diesjährigen Herzwochen im November 2021 ist der hohe Blutdruck mit seinen Folgeerkrankungen im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems. Dieses Thema ist von enormer Wichtigkeit, da abhängig vom Lebensalter 30 bis 60 Prozent aller Menschen von einem hohen Blutdruck betroffen sind. Unbehandelt führt er zur Verkürzung der Lebenserwartung und zu bleibenden Schäden an lebenswichtigen Organen:

- ▶ **Gehirn:** Schlaganfall, Hirnblutung und Demenz
- ▶ **Herz:** Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen und Herzschwäche
- ▶ **Niere:** chronische Nierenschädigung und akutes Nierenversagen
- ▶ **Körperschlagader:** Erweiterung und Einriss der Wand (Dissektion)

Nur durch eine konsequente Therapie lassen sich diese dramatischen Folgen verhindern. Von hohem Blutdruck und dessen Komplikationen sind alle Menschen betroffen, scheinbar Gesunde, Patienten mit verschiedenen Erkrankungen, aber auch Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (EMAH). Natürlich sollten EMAHs zunächst ihre angeborene Herzkrankheit beachten und ihr Leben entsprechend einrichten. Mit zunehmendem Lebensalter müssen sie außerdem auf die Risikofaktoren für eine vorzeitige Arteriosklerose und deren Folgeerkrankungen achten. Zu den Risikofaktoren beziehungsweise Risikokrankheiten zählt ganz besonders der hohe Blutdruck. Für EMAHs ist der hohe Blutdruck auch insofern wichtig, als dass das häufig angeschlagene Herz durch hohen Blutdruck erheblich zusätzlich belastet wird.

Die zu den Herzwochen erscheinende Sonderbroschüre zeigt deutlich, wie wichtig es für EMAHs ist, Ursachen, Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten des hohen Blutdrucks zu kennen. In dieser Publikation werden unter anderem folgende Themen besprochen:

- ▶ Wenn der Blutdruck zum Bluthochdruck wird
- ▶ Sich vor den Folgen des hohen Blutdrucks schützen
- ▶ Bluthochdruck behandeln: Was bringen Lebensstiländerung und was Medikamente?
- ▶ Bluthochdruck bei Kindern und Jugendlichen
- ▶ Bluthochdruck durch Stress?
- ▶ Nicht medikamentöse Therapieverfahren zur Behandlung des Bluthochdrucks?

Außerdem wird ein Test präsentiert, mit dessen Hilfe Sie abschätzen können, wie groß Ihr persönliches Risiko ist, einen Bluthochdruck zu entwickeln.



Im Rahmen der Herzwochen, der bundesweit größten Aufklärungskampagne für Ihr Herz, informiert die Herzstiftung jedes Jahr im Herbst mit Unterstützung ihrer Aktions- sowie Kooperationspartner und der Medien ausführlich über eine Herzerkrankung. Ab Mitte Oktober erhalten Sie unter www.herzstiftung.de einen Überblick über das vielseitige Angebot.

mei



Familie Steinmann

Aktion „Einbuchstabendanebentiere“

Bei den Gewinnern unserer Aktion „Einbuchstabendanebentiere“ kam der Preis gut an. Das „Beweisfoto“ zeigt die Familie Steinmann mit ihrem neuen Spiel Kitchen Rush. Wir wünschen weiterhin viel Spaß!

rue



Nächstes Gewinnerbild zum Mitraten

Im *herzblatt* 3.2020 hatten wir euch dazu aufgefordert, eigene „Einbuchstabendanebentiere“ zu malen und an uns zu schicken. Von euren Einsendungen waren wir wirklich sehr begeistert. Natürlich wollen wir unseren Leserinnen und Lesern die kreativen Einsendungen nicht vorenthalten. In der Ausgabe 3.2021 geht es daher mit dem dritten Bild weiter. Das Werk stammt von Familie Steinmann. Viel Spaß beim Mitraten! Die Lösung findet Ihr wieder im Impressum. In *herzblatt* 4.2021 präsentieren wir euch das nächste Bild zum Mitraten.

rue

DANKE

Spenden anstelle von Geschenken

Spenden sind die Grundlage unserer Arbeit. Nur dank ihnen kann die Kinderherzstiftung unabhängig über Herzfehler und deren Behandlung informieren, Hilfsangebote zur Verfügung stellen, die Forschung fördern, sich für Patientinnen und Patienten engagieren. Jede Feier kann ein Anlass sein, anstelle von Geschenken oder Blumen um Spenden zu bitten: Geburtstage, Hochzeiten, Firmenjubiläen, Trauerfeiern. Welches wich-

tige Ereignis es auch sein mag – mit einem Spendenaufruf setzen Sie immer ein Zeichen für unsere Arbeit zugunsten von Menschen mit angeborenem Herzfehler.

Wir danken allen, die die Kinderherzstiftung und ihre Arbeit bei verschiedenen Anlässen mit einer Spende bedachten. Ohne Spenden wie diese wäre die Arbeit der Kinderherzstiftung nicht denkbar.

Wer hat eigentlich ...

... die Entstehung der Kinderherzmedizin in Deutschland begründet?

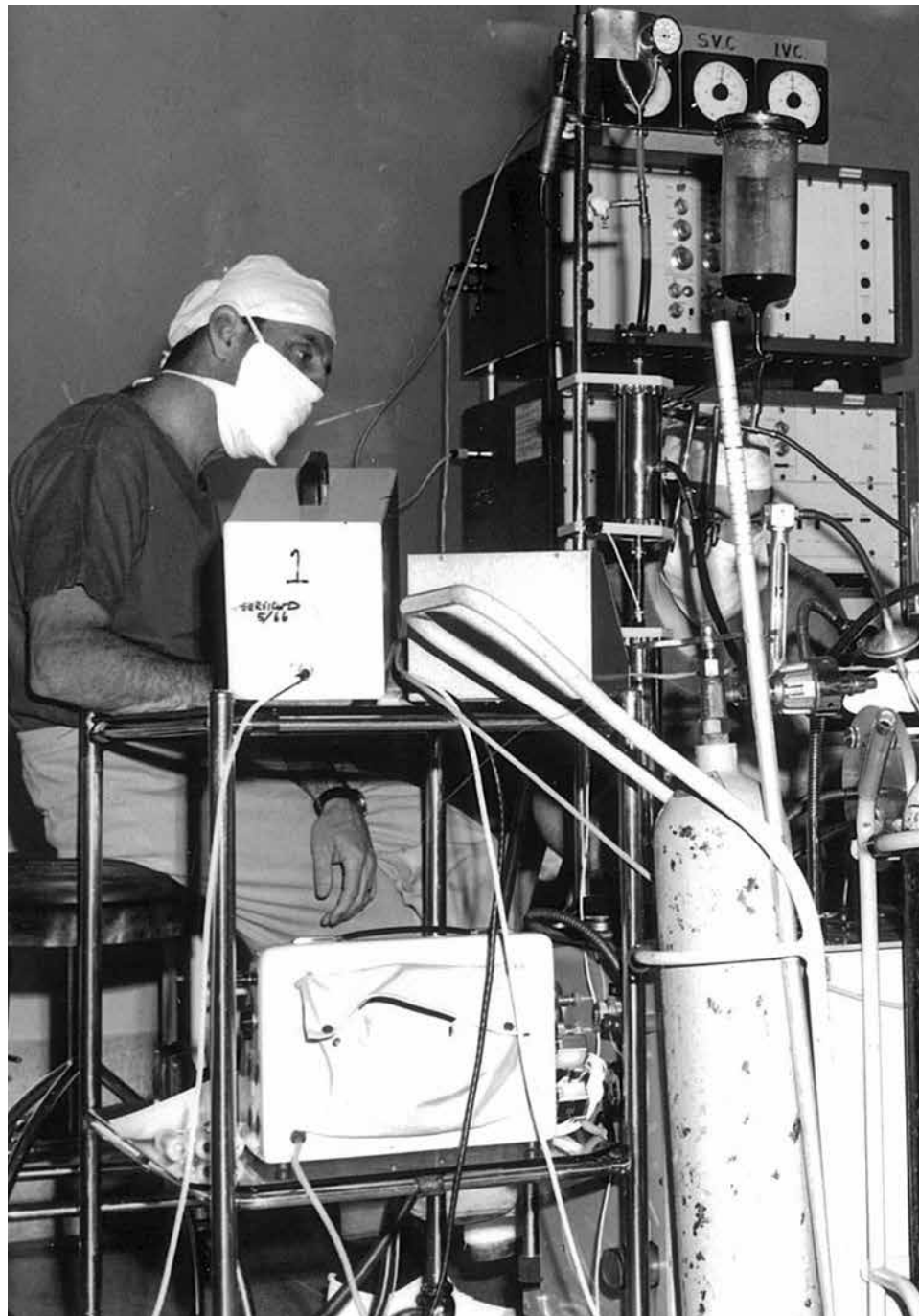
Eine neue Geschichte der Kinderkardiologie(n) beschreibt die Anfänge dieser zukunftsweisenden Spezialdisziplin in Deutschland.

Natürlich habe ich dieses fast 700 Seiten starke Buch nicht vollständig durchgelesen. Es handelt sich auch nicht um ein Werk, das man auf einen Schlag lesen sollte. Aus meiner Sicht ist die kapitelweise Lektüre zu bevorzugen.

Wer die Gegenwart verstehen will, muss ihre Geschichte kennen.

Ein relativ neues und zunehmend verbreitetes Verfahren ist es, Geschichte durch Zeitzeugen festzuhalten. Interviews der Zeitzeugen bieten eine einmalige Gelegenheit, historisch interessante Entwicklungen realitätsnah, wenn auch nicht ohne subjektive Gewichtung festzuhalten. Und gerade dies leistet der vorliegende erste Band des Buches. Im Gegensatz zu den häufig zu Recht berüchtigten Biografen berühmter Mediziner wird hier die Entwicklung der Kinderkardiologie und Kinderherzchirurgie einer Epoche festgehalten. In diesen 50 Jahren – zwischen 1950 und 2000 – hat sich ein Quantensprung in diesen Fachgebieten vollzogen. Beispielhaft wird dies an der Entwicklung der dargestellten sieben Zentren deutlich. Die hier dokumentierten Geschichten sind ein Spiegel der weltweiten Entwicklung auf diesem Fachgebiet. Folgende Fakten sind mir bei der Lektüre besonders aufgefallen:

- Der große Einfluss – sachlich und persönlich – der Führungsgestalten in jedem der Zentren.
- Die zunehmende Interaktion und Kooperation von Kinderkardiologie und Kinderherzchirurgie.
- Die Vorbild- und Ausbildungsfunktion von The Hospital for Sick Children, heute Great Ormond Street Hospital in London (GOSH).



Gerald Graham 1962/63 während einer Herz-OP an der Herz-Lungen-Maschine

- Besonders bewegend liest sich die Lebensgeschichte von Gerald R. Graham (1918–2017), der in Berlin als Sohn jüdischer Eltern geboren wurde und dessen Familie von den Nationalsozialisten vertrieben in die USA und nach England emigrierte. Nach seinem Studium der Medizin in Chicago wandte er sich der Kinderkardiologie zu. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er seine wegweisende Erfahrung und sein Wissen großzügig in den Dienst der Ausbildung auch der deutschen Kinderkardiologen und Kinderherzchirurgen gestellt. Seine Klinik in London, das GOSH, galt als ein kinder-kardiologisches Mekka für angehende Spezialisten. Zukunftsweisend ist zudem Grahams großer Verdienst um die Entwicklung einer Herz-Lungen-Maschine, die auch für Säuglinge eingesetzt werden konnte. Dank Wegbereitern wie ihm haben herzkrankte Kinder heute viel bessere Diagnostik-, Therapie- und Überlebenschancen.

- Lesenswert für jeden interventionell tätigen Kardiologen ist ebenfalls das Kapitel über Kurt Amplatz (1924–2019).

- Besonderer Höhepunkt des Buches neben den Biografien von Graham und Amplatz sind die komplexen Entwicklungsgeschichten der Herzzentren in München und Berlin.

- Das Buch wäre nicht zustande gekommen ohne einen Initiator, der hinter dem Konzept steht – Professor Dr. Jochen Weil.

- Ganz entscheidend aber hat die geschichtswissenschaftliche Beratung und Betreuung der Historikerin Dr. Johanna Meyer-Lenz beigetragen. Ihrer Tätigkeit sind der einheitliche Duktus und die Kohärenz der Darstellung zu verdanken. Überall wird ihre ordnende Hand deutlich. Nichts ist oberflächlich oder nur dahergeredet beziehungsweise nicht nachprüfbar. So sind selbst die Fußnoten lesenswert: Hier wird unter anderem nicht darüber hinweggegangen, was vielfach verschwiegen wird: So bleibt auch die Nazi-Vergangenheit prominenter Mediziner wie Rudolf Zenker (1903–1984) und Alfred Wiskott (1898–1978) kein Tabu.

- Geschickt wird das eigentliche Interview in den Zusammenhang der persönlichen und beruflichen Biografie gestellt. Hiermit wird die Geschichte der Einzelperson im Hinblick auf die Geschichte der entsprechenden Einrichtung beleuchtet.

- Die sorgfältige redaktionelle wie sprachliche Aufarbeitung der Interviews führt nicht zum Verlust der Spontanität in den Aussagen des Interviewten.

Wer verstanden hat, dass wir auf den Schultern unserer Vorfahren stehen, wird dieses Buch zu schätzen wissen. Es ist nicht nur lesenswert, sondern auch spannend und erfrischend geschrieben.

Kritikpunkte: Eine Reihe von Fotografien sind von ihrer Qualität und Größe her nicht ideal. Die Darstellung der Lebensgeschichte von Kurt Amplatz im Grenzgebiet



Gerald Graham und ein junger Kardiotechniker zeigen zwei Oxygeneratoren, zwischen denen circa 50 Jahre liegen.

zwischen interventioneller Radiologie und Kardiologie ist an sich lesenswert und zum Teil auch amüsant. Die Darstellung seiner wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch und die daraus folgenden juristischen Komplikationen erscheint mir zu ausführlich und doch etwas weitab vom Fachgebiet der Kinderkardiologie. Hier hätte man sicher kürzen können.

Zusammenfassend ist dieses Buch zugleich Lesebuch und Nachschlagewerk. Es gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Kinderkardiologie zwischen 1950 und 2000 anhand gut ausgewählter Beispiele. Ich freue mich auf den zweiten Band dieser Veröffentlichung zur Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland mit dem Blick auf Halle und Leipzig, der ebenfalls vorliegt. Prof. Dr. Thomas Meinertz



Zum Weiterlesen:

Johanna Meyer-Lenz/Jochen Weil: Kinderkardiologie(n) in Berlin, Erlangen, Hannover, London, Minneapolis, München und Tübingen 1950–2000. Die Entwicklung der Kinderkardiologie als neue Spezialdisziplin in der medizinisch-technischen Revolution des 20. Jahrhunderts.

Zur Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland in transnationalem Rahmen und in berufsbiografischer Erzählperspektive. Band 1. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2021, ISBN: 978-3960232506.